

# Schneider-Zeitung

Offizielles Organ des Verbandes christlicher Schneider und Schneiderinnen und verwandter Berufskollegen Deutschlands. Sitz München.

Ergebnis aller 14 Tage — Abonnement — Preis: 10 Pf. — Alle Postkarten nehmen Beziehungen auf.

Für Schriftleitung, Verlag und Expedition verantwortlich  
Adam Schwarzmann, München, Corneliusstr. 24.

Druck der Münchner Handelsdruckerei Hans Beck, Waltherstr. 13. T. 8390.

Insertionspreis die halbtägige Zeitung  
oder deren Raum zu 1 Pf. bei nächster Wiederholung entsprechenden Kosten

## Kollegen! Agitiert allerorts für unsern Verband!

### Lohnbewegungen.

Hebet den Stand der Lohnbewegungen innerhalb unseres Verbandes liegen folgende Mitteilungen vor:

In **Münster** ist die Bewegung mit gutem Erfolge für uns beendet. Die Kollegen nahmen nach längigem Streit die Arbeit wieder auf. Dagegen ist die Lage in **Lippstadt** noch unverändert. (Zugang ist fernzuhalten.)

In **Düsseldorf** wurde am Dienstag den 11. der Streit beigelegt. (Telegramm.)

In **Frankfurt a. M.** drohen wegen Einberufung von Streikarbeiten Differenzen auszubrechen. Zugang ist fernzuhalten.

In **Überseß** stehen ebenfalls noch mehrere Kollegen unseres Verbandes im Streit, dessen Stand in **Augsburg**, **Ingolstadt** und **Landshut**.

In **Elberfeld** ist über die Firma Reubert die Sperrreise verhängt.

In **Wiesbaden** befinden sich die Kollegen seit 3. April im Ausstande (siehe Bericht aus Köln). Zugang ist fernzuhalten.

In **Wiesbaden** wurden am 13. April die Tarife den Arbeitgebern vorgelegt. Zugang ist fernzuhalten.

Von dem in letzter Nr. der Schneider-Zeitung gemeldeeten Bewegungen außerhalb unseres Verbandes sind der größte Teil zu Gunsten der Arbeiter durch beiderseitiges Entgegenkommen beendet, nur in **Bielefeld** konnte eine Einigung nicht erzielt werden und traten die Arbeiter in den Ausstand.

### Die Lohnbewegung in **Köln**.

Der Bericht aus Köln in der letzten Nummer unseres Organs ließ wohl keinen Zweifel mehr bestehen, daß es hier zum Ausstande kommen würde. Obwohl die Lohnkommission der Röntgen war, daß am friedlichen Wege keine Einigung zu erzielen sei, so erfüllte sie dennoch die Arbeitgeber in den letzten Tagen um eine zentrale Unterhandlung, wurde aber abschließend befehlensetzt, da weitere Verhandlungen zwecklos seien. Darauf wurde am 2. April in einer äußerst zahlreich besuchten Versammlung beschlossen, am folgenden Tage in den Ausstand zu treten. Am Dienstag den 3. April legten 3000 Mann von denen etwa die Hälfte unserer Kollegen angeschlagen, die Arbeit nieder.

Am Mittwochabend, den 4. April unter der Leitung eines angetretenen Gewerbegebers fand eine trotz unzähliger Verhandlung zu keinem Ergebnis führende Versammlung statt. Das ganze Verhalten der Gewerbegebers hier wie in Düsseldorf und Berlin ist höchstens in diesem Jahre die einzige Ausnahme, welche hier Organisationsversuche und Versuchter zu kollegieren, so dass in der Verhandlung am Freitag kein Ergebnis erzielt und in beiden Versammlungen, indem Herr Obermeister

Schnitz erklärte: Der Kampf muss einmal ausgefochten werden, entweder werden die Arbeitgeber oder die Arbeiter zu Grunde gehen. Hier wurde also in nackten Worten ausgeprochen, was der Arbeitgeberverband eigentlich beabsichtigt. Nicht weil die Forderungen der Arbeiter übertrieben sind, werden dieselben abgelehnt, sondern um den Arbeitern die Macht zu zeigen. Der Kampf wird aus diesem Grunde wahrscheinlich ein langer werden, doch werden die Kollegen allerorts zeigen, daß sie ihren kämpfenden Kollegen treu zur Seite stehen. Denn nicht um einen Pfennig Lohn handelt es sich, sondern darum, ob der Arbeiter als gleichberechtigt anerkannt werden wird oder nicht. Die Kölnischen Kollegen sind guten Mutes und werden bis zum äußersten ausharren. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß bereits eine große Anzahl Firmen, welche dem Arbeitgeberverband nicht angehören, den Tarif anerkannt haben, darunter auch die drei größten Konfektionsfirmen, so daß mehrere hundert Kollegen wieder in Arbeit stehen. Es werden jetzt seitens der Arbeitgeber kontrapositionale Versuche gemacht. Arbeiter von auswärts nach Köln zu locken und zwar unter Vorwegstellung der falschen Tariflage, der Tarif sei bewilligt. Hiermit ist der von den Arbeitgebern ausgearbeitete Tarif gemeint. Da in den letzten Tagen auch versucht wird, in anderen Städten Streikarbeit anfertigen zu lassen, werden unsere Kollegen zur größten Vorsicht ermahnt.

### Wo soll sich der Konfektionsarbeiter organisieren?

Alle Anstrengungen, welche schon von den Arbeiterorganisationen gemacht wurden, die Konfektions Schneider für die gewerkschaftliche Organisation zu gewinnen, haben bisher ein wenig erfreuliches Resultat ergeben, obwohl gerade bei diesen der Zusammenschluß noch notwendiger wäre als bei den Maßschneidern. Als ganz besonders charakteristisch mag es angesehen werden, daß aus den Reihen der Konfektionsarbeiter heraus so gut wie nichts für die Organisation getan wurde; was bis heute für die Bewegung gehoben wurde, wurde von ihnen unter großer Opfer an Zeit und Geld unter die große Masse dieses Berufs zwanges hingetragen. Die geringen Erfolge könnten bei den Fernliegenden den Glauben erwecken, daß man es hier mit einer organisatorisch unfähigen Masse zu tun habe. Kenner der Verhältnisse beurteilen die Sache anders.

Die Konfektion nahm, entgegen den übrigen Industrien mit Waffenproduktion — und als solche muß die Konfektion angesehen werden — einen entgegengesetzten Entwicklungsgang: bei der Zentralisation des Betriebes, hier dessen Dezentralisation, bei der Ausdehnung und Ausbreitung aller technischen Errungenschaften, hier die Erhaltung der alten

Betriebsform, des Kleinhandwerklichen Betriebes in den Haushalten, wodurch die Produktion anderer technischen Wissenschaften wie des Roh- und Kunststoffmaschinen durchsetzt. Die Verhältnisse der Fabrik, auf die sie hindeutet, sind vielleicht sehr verschieden, sind auch vielleicht minimal, da diese nicht, oder nur in beschränkten Fällen Verwendung finden können, weil die Anlaufzeitsschwierigkeiten zu der Produktionszeit möglichst in kleinen Beträgen stehen müssen. Die Hemmbarkeit bedeutet also ein Hindernis an der technischen Fortschaffung der Konfektionsindustrie.

Der Konfektionär als Unternehmer hat kein Interesse daran, hier eine Aenderung einzuführen, ja er sieht den Fortschreitungsgrad zur Abschaffung der Heimarbeit feindlich annehmbar, da dieselbe ihm nur Vorteile bietet, welche ihm moralisch nie schwer vorstellbar sind, von deren Größe man sich aber einen Begriff machen kann, wenn man die große Zahl der in der Konfektion beschäftigten Arbeiter und Arbeitnehmer berücksichtigt, für welche der Unternehmer nur die Rohstoffe liefert, wohingegen der Arbeiter die zur Herstellung nötigen Mitteln, von der Rohstoffseite ausfangen bis herab zu Kapital, den Arbeiterraum, Beheizung und Beleuchtung selbst stellen muß. Der Arbeiter sieht also nicht nur seine Arbeitskraft dem Unternehmer zur Verfügung, sondern auch alles zur Produktion erforderliche — ein ganz außerordentliches Betriebskapital — eine Verbindung, der eine ungemeine Gelegenheit gegenüber bereicht. So wäre es wenigstens gerecht allein die Wirklichkeit befiehlt uns anders.

Während die Lebenshaltung der Arbeiter immer teurer wird, wir reden hier nicht von einer Verbesserung derselben, sondern nur von dem zum Leben Notwendigen und an die Verarbeitung fortwährend höhere Anforderungen gestellt werden, bewegen sich die Leistungen zumeist in fallender Tendenz, d. h. die Löhne haben mit den steigenden Anforderungen nicht gleichen Schritt gehalten, in den meisten Fällen sind sie sogar niedriger als vor Jahren. Das sollte der Konfektionsarbeiter schaft zu denken geben. Mag die Wirtschaftsindustrie noch so viele Voredner finden, sie ist und bleibt für den Arbeiter die unwirtschaftlichste Betriebsform, sie bürdet dem Arbeiter die Betriebskosten auf, die im anderen Falle der Unternehmer zu tragen hätte, sie zieht also am wirtschaftlichen Wohlstand des Arbeiters, sie schlägt den Haushaltstriellen von den Wohltaten der sozialen Gesetzgebung aus, sie birgt so viele sittliche, moralische und hygienische Gefahren in sich, daß die Eindämmung derselben als einer der größten sozialen Fortschritte der Neuzeit begrüßt werden müßte.

Doch auch die Konfektionsarbeiter nicht schon längst aufgerufen und gegen die den heutigen Verhältnissen geradezu ohne sprechenden Zustände Front gemacht haben, liegt zum Teil in

Dort ist es der, der verhinderte. Als Hausin-  
dustrie konnten sich die Heimarbeiter nicht  
mehr aufzutun, als integrierte „Selbst-  
verarbeitung“. Sie haben ja der Selbstverarbeitung  
ihre Existenz abgenommen, sie in einer höheren  
Stufe weitergeführt als der gewohnte Lohn-  
arbeiter. Aber sie noch durch den Umstand be-  
wiesen, daß sie doch auch der Gewerbeord-  
nung unterstehen und daß ihnen Gewerbebetrieb  
ausreichend ist und das für die Gewerbebetriebe  
ausreichend werden. Dieser Umstand trägt  
mein bestes zu mir bei, daß ich die Heim-  
arbeiter als kleine betreue. Sie haben  
in Sie keine einen Gemeinschaft auszuhängen  
und ebenso zu gehörn und ich Organisa-  
tionen, die darüber zu liegen, die nicht nur keinen  
Sinn mehr haben, sondern sie vielleicht an der Heim-  
arbeit hindern möchten; denn Lage hindern. Wir  
wollen die Heimarbeit nun nicht verhindern, wir  
verhindern die Selbstverarbeitung zu zerstören, um  
den Gewerbebetrieb der Revolutionsindustrie den  
Weg zu ebnen, mit dem sie eine Verbesserung  
ihres Verhältnisses erzielen können. Da ist zunächst  
die Angabe des Wirkens, wie es in den  
gewerblichen Betrieben, so sich als  
gewerbebetreibend betrachten.

„... und vertrauen darf.“  
Der Dr. B. ist ohne Vorbehalt zu ver-  
nehmen, daß er selbst alle Vorwiegungen,  
die über der Einfache Verlehr um den stonin  
nur auf der Kunden

§ 141, 2. Absatz, vorausbeordnung betrachtet als die  
bisherige vorausbeordnung von denjenigen Personen, also auch die  
Vorarbeiter und Verwalter, welche für bestimmte Wer-  
ke oder Teile derselben innerhalb der Betriebsstätte der  
Firma tätig sind. Bei der Vorausbeordnung gewerblicher Er-  
werbstätigkeit ist natürlich sind, auch dann, wenn sie  
die Arbeit nicht selbst ausüben, sondern die Arbeit  
des Arbeitnehmers. § 141, 2. Absatz, vorausbeordnung. Nach  
dem Gesetz vom 26. Juli 1895, kann die Gewerbeordnung vom 26. Juli  
1895, keine die Handelsbetreibenden nicht  
genehmigt, um Gewerbe ausüben, sondern  
ihre Aufsicht sonst von der Genehmigung  
der Polizei, welche er Datum geht klar her-  
vor, soll möglichst deutlich nicht als Arbeit-  
nehmer bezeichnet werden, sondern als Arbeitgeber  
in Betracht zu ziehen.

Die **Wirtschaftsgerichte** betrachten die  
hauptsächlich vertriebenen ebenfalls als gewer-  
bliche Fabrik. Die Streitigkeiten zwischen den  
selben und den Fabrikgebern unterliegen der  
Zuständigkeit der Gewerbeaufsicht **unbedingt**,  
wenn sie z. B. Rohstoffe von Zentren geliefert  
enthalten. Dagegen hat die Heimarbeit die  
Fertigung unterliegen die Streitigkeiten  
im Jahre 1911. Der Bericht meint es durch  
die Formulierung mit, wie dies z. B. in Münn-  
chen bei Kaufm.

Was ist in mir der Heimarbeit als Mitglied eine, Sonntag nun, keine wirtschaftliche Varae zu verstehen? Wie solches nicht das gesetzliche Verbot haben wir unsere Behauptung allein der Gewerkschaft. In Köln schlossen sich eine Menge Fünfzehnmitglieder, die für große Geschäfte zu retten, der Lohnbewegung an und redeten mit den übrigen Kollegen ihre Wünsche ein. Die Mitglieder, die auch den Arbeitschutzbundorganisationen angehörten, sollten nur soviel der Zunftung ausgeschlossen werden, weil alle die Kollegen für die Sicherstellung ihrer Existenz eingetreten sind, werden sie von der Zunftung, der sie jahrelang ihre Beiräge, zu leisten zwingen mit Androhung des Auschlussseins bestraft.

Ze lasset die Heimarbeiter in den Anstalten nur von Arbeitgebern an einem Steang ziehen und ich als willfährige Werkzeuge genügender den Arbeitsgenossen gebrauchen lassen, im Ressort die Rausstrecker machen, sind sie lieb Kind beklagen sie sich aber einmal, dass sie als Arbeit er auch Pflichten gegenüber ihrem Stand haben, denn hört die Freundschaft auf, freilich, weiss es den Herren an den Geldbeutel geht, dann gibt es keine Interessengemeinschaft mehr, wenn man dieselbe vorher auch noch so sehr hergestellt.

Die Heimarbeiter befinden sich also in einer gewaltigen Fälschung, wenn sie sich als etwas anderes als Lohnarbeiter betrachten und glauben, durch die Namung eine Verbesserung ihrer

wirtschaftlichen Lage herbeiführen zu können. Sie sind, wie können die Frage von einem Gedenkpunkte aus behandeln, als wir wollen. Lohnarbeiter im vollen Sinn des Wortes. Deshalb können wir auch nicht stillschweigend zusehen, daß sie sich bei Vertretung ihrer Interessen von ihren Gegnern auf falsche Wege führen lassen. Bis jetzt haben wir vergleichlich nach Erfolgen der Aktionen in Bezug auf Verbesserung der wirtschaftlichen Lage ihrer Mitglieder, soweit sie als Beamter oder in der Konfektion beschäftigt sind. Aber das finden wir, daß die Innungsmeister viel lieber nach oben steigen und mit den Großkonfektionären gegen die Arbeiter pfeilen, wenn es gilt, Verbesserungen im Lohn- und Arbeitsverhältnis bei diesen zu schaffen.

warum fort mit der Selbst-  
täuschung, betrachte euch also  
dass was ihr in Wirklichkeit seid  
als Lohnarbeiter und schließt  
euch euren Standesorganisa-  
tion, dem christlichen Schneider-  
bande an und kämpft damit den  
organisierten Kollegen für eine  
wenn auch würdige Existenz.

## Terrorisierungsgelände.

**Wiesbaden.** Die liebsten Genossen wollen, so  
scheint es, nach dem Vorbild der Genossen anderer  
Städte, durch Unabilität gegenüber Mitgliedern  
der christlichen Organisationen berüchtigt werden.  
Nachdem schon verhandelte Berufe Proben von Frei-  
heit, Gleichheit, Brüderlichkeit und Menschenwürde  
abgelegt haben, hat sich auch der freie (J.) Schneider-  
verband zu einer manhaftesten Tat angemessen. Vor  
drei Wochen wurde Kollege Michelbach vom christli-  
chen Schneiderverband bei der Firma Blau eingestellt.  
Als die Genossen auf ihre Frage erwiderten, daß  
W. dem christlichen Verbande angehört, so sich es  
ganz kurz, entweder „übertreten“ oder die Wude räu-  
men, hier durien nur freigewordene arbeiten.“  
Als er sich unter dem Hinweis, daß er schon fast fünf  
Jahre diesem Verbande angehört, weigerte, diesen  
Verlangen nachzufolgen, leste man sofort mit den  
bekannten Urtischen ein, so daß er getheilt noch vor  
Ende erklärte, nach Aetzung seines Studes die  
freiesinnige zu verlassen. In der letzten öffentlichen  
Schneiderversammlung drückten wir den Willen zur  
Schrede und wiesen dorthin hin, daß es ebenfalls  
besser wäre, gemeinsam zu arbeiten, als sich gegen-  
seitig zu bekämpfen, worüber sich nur unzureichende  
Arbeitsmänner freuen. Doch da kam man bei den alleinigen  
Vertretern der Arbeitersinteressen schon an. Herr  
Weiler, der Auführer der totalitärrischen Rente, er-  
klärte: „Es sei nicht mehr als recht und billig, daß  
man die Christlichen auf seiner Werkstätte arbeiten  
läßt.“ Nachdem die Freien das Recht so schon gemacht  
haben, kommen die bösen Christlichen und wollen sich  
hineinlehnen, das gibts nicht. Auf ihrer Sted Herren  
Blau Werkstatt darf niemals einer anfangen, dafür  
find wir Herr genug. Dann bedauerte er noch, daß  
doch noch mehr solche rodföhl Werkstätten am Platze  
find wie die ihre.“ Wenn die Genossen auf diese Weise  
glaubten uns vernichten zu können, werden sie sich  
schwer täuschen. Am Gegenteil, sie werden und in der  
Agitation gute Dienste leisten. Dienenigen Kollegen,  
welche sich bis heute gegenüber der Organisation noch  
positiv verhalten, werden bald einsiehen, daß es in  
ihrem eigenen Interesse liegt, sich dem christlichen  
Schneiderverband anzuschließen. Guck aber, Kollegen,  
wie ihr schon organisiert seid, rufe ich ja, werdet ohne  
Unterlass neue Mitglieder, denn nur nach ansehnlicher  
Mitgliederzahl werden wir eingezogen. Nur wenn  
ein großer Anzahl Kollegen im Verband vereinigt  
haben, werden und sowohl die Unternehmer als auch  
die gegnerischen Organisationen die Gleichberech-  
nung zugeschlagen müssen. Nochmals Kollegen, auf jut  
lebet. Jetzt ist es Erste. J. W.

## **Die Ausweitung des § 153 der Gewerbeordnung gegen Arbeitgeber.**

Der bekannte § 153 der Gewerbeordnung, der den Schutz der Arbeitnehmer gewährt, kann daher nicht einer solchen Formel entsprechen, wie er eine rein formelle Vertragstexte immer nur Wahrnehmung lehrt, gegen Arbeiten nicht aber gegen Dienste. Und obwohl diese bestimmt nicht genau geprägt sind, so § 153 der G.-O. (Gesetz vom 11. Februar 1919) ist es doch zu beachten, daß noch einigesmaßen bestimmt eine längere Zeile steht: „Die Arbeitnehmer“.

ungen der Arbeiter liegen wollten, hierzu abzuhalten. Aber es wurde kein Fall einer Strafverfolgung bekannt.

Endlich im vorigen Jahre ging unter der Leitung  
der Stadtverwaltung ein Gesetz in Kraft, das  
die Gewerbeaufsicht auf ein Erziehungssystem  
umstellt. Die Gewerbeaufsicht soll ein Erziehungs-  
institut werden, das die Arbeiterschaft unterrichtet,  
wegen Rüttigung, Seine Regelungen gegen § 183  
G.-U. Der Betrieb soll Gewerbeaufsichtsräte haben,  
an die die Gewerbetreibende, welche die Arbeit  
der Arbeiter bewilligen, referieren veranlaßt haben.  
Diese Räte werden einzuhallen unter der Aufsicht  
dass Mitglieder des Arbeitgebervereins ihre  
beruflichen Beziehungen zu den Gewerbern abbrechen  
dürfen. Es hat in dieser Angelegenheit bereits eine  
Durchsuchung auf dem Bureau des Unternehmens-  
verbands stattgefunden.

Wie aber lebt den Konstanzer Nachrichten zu entnehmen ist in die Sache vor Gericht für die Arbeitnehmer möglichst glücklich verlaufen.

„Scheitern“ erkannte die Staatsammer in der Sache der bestreiten Baumeister. Die Vereinigung der Stadtkonkurrenz wurde verboten. Die Noten des Beschaffungsrechts und zweiter Nutzung hat Staatskasse zu tragen. Das Gericht nahm an, dass eine Befreiungsverklärung nicht erfolgt sei. Die Trohung wurde angenommen, die jedoch nicht gegen die drei bestellten Firmen, sondern gegen die Adressaten Hörenberg und Misch gerichtet ist. Die Trohung kann aber nach § 152 und 153 der Gl.-G. nicht strafbar sein, weil die Bedrohten nicht in gleicher Verurteilung wie die Abnehmer der Trohung standen. Das Gesetz sieht aber vor, dass die Trohung von Verursachern gegen Verursachten aufzugebracht werden darf.“

Es wird objektivieren sein, was das Reichsgericht dazu sagt, daß hoffentlich angekündigt wird. Denen können die Unternehmer unter den Arbeitnehmern ruhiger weiter droben das Sündenurteil legen, so wie es nur auf den allgemeinen Umfang beziehen. Mit der Eröffnung getreffen, durch welche gleichzeitig werden sollten doch die Beamten mit im Verband nicht militieren wollten; ihnen sollen die Parteien kein Material mehr liefern, damit den Beamten die Möglichkeit, Daueraus-organisationen Maurern aufzuhüften, genommen sei. Man sieht wie das Sprachrohr sagt, das Gesetz und verleiht dem Gel. — Offiziell wird, wie schon bei Reichsgericht angekündigt und von ihm dieser unbestimmt eisartigen Auslegung der §§ 150 und 149 der Gewerbeordnung eine solche entsprechende, die nicht so sehr die Form als die Substanz des Vorwurfs einer Bestrafung auf Grundlage der Verfehlung dieses Vergehens macht.

## **Gesamtliches Urteil über die Werkeite- Dramatischen**

Un dem vorliegenden Jahresbericht der Großbezöglich Böhmen Arbeitnehmertätigkeit ist es überall aufgetragen, daß berichte sich jeder Beobachter über die Entwicklung und die Funktionen der Arbeitnehmerorganisationen entstellt und in dieser Zeitschrift ein großes fortwährend Jahr veröffentlichte. Die wichtigsten Führungen der böhmischen Gewerkschaftsvereine über die Arbeitnehmerorganisationen ließen annehmen, daß beim jüchen erzielten Jahresbericht für das Jahr 1904 vor und hinterstet bei der heutigen Stellung dieser Bevölkerung mehrere hundert Tausende Personen.

der letzten Bergarbeiterstreits geliefert. Weil die extremsten Verhöhnungen hier wegbliessen, deshalb werden die Arbeiter, einzelst, welchen politischen und sozialen Bestrebungen, eingezusammnen. Dadurch wird ihre Wünsche im allgemeinen als berechtigt angesehen, gewannen sie die Sympathien der politischen Kleinmänner, die für den sozialen Erfolg ausschlaggebend waren. Wenn sich aber nicht alle großen bisherigen Arbeiterbewegungen einzeln Organisationen einigten zusammenzutun, so lag die Schuld nicht an den christlichen Gewerkschaften, die stets ihre politisch und reaktionär fest gehalten haben, sondern an diesen Gewerkschaften, die in Wort und Schrift wenig darin tun können, ihre Solidarität auf dem religiösen Gebiet mit der Partei des Capitalismus, der Capitaldemokratie zu dokumentieren. Es öfters sogar dadurch, dass sie, um die antisemitischen Exterminationen zu zertrümmern, diese in ausgedehnte Streiks hineinzogen und so direkt arbeiterfeindlich wurden.

Weiter will der Berichterstatter mit, daß die entstandene Differenz in Industrie und Handel während der letzten zehn Jahre, eine vermehrte Rücksichtnahme auf Gewerkschaftsorganisationen zur Folge gehabt habe. Das ist eine Reihe von Arbeitereinstellungen ließen folgende Angaben machen. „Den im großen und durch Berufsschulung erzielten Gewerkschaften kommt in den

weiter getreute Bewegungen komme, so erteilt der  
Dienstleister, eine nach zu unterschlagende Bedeu-  
tung besonders deshalb zu, weil durch sie eine mit-  
unter grosse Zahl von meist ausichtslosen Einzel-  
heiten mit einer Summe von Entnahmen  
rechnet bleibt. Die gemeinsam durchgeführten  
Bestandsmärsche führen häufig erfolgreich zu Erfolgser-  
folgen.

... so lang erdiglich zu Torfver-  
kauf geladen den Arbeitgebers- und Arbeitertre-  
den und es hat den Anschein, als ob die Erkennt-  
nis des Nutzens solcher Verträge sich immer weiter  
ausdehnen werde. Wo es sich darum handelt, auf  
einer für beide Seiten gerechten Basis die Möglichkeit  
durchsetzen, Arbeitsbedingungen zu schaffen, muß das  
Prinzip der Arbeiters-Organisation unabweislichheit  
haftigst aufkommen erscheinen werden. Voran-  
gesetzt muss allerdings sein, daß die Verhandlungen  
nicht gestoppt werden und fortgesetzt bleiben, auch  
wenn im Verlauf nicht so schnell wie wünschenswert  
erfolgt ist. Rücksicht ist auch, daß Torfver-  
kauf nicht abgeschlossen, sondern auch vor allem  
aufgestellt werden. Sehr leicht kann man  
durch eine solche Trennung die Arbeit  
der Arbeitnehmer aus dem Betrieb

geworden werden." Sicher liegen in letzter Be-  
zeichnung nicht immer erwidrige Erörterungen zugrunde,  
sondern auch sonst bei beiden Seiten. Vor einem  
solchen Verhalten könne auch dringend  
warnt werden, und es bringe Hoch und Er-  
niedrig und erfrischt die für die Zukunft ein gemein-  
sames Geheim und ein ererbbares Verbergen.  
Der Untergang der Arbeiterbewegung. Däbischen habent  
gezeigt. Über die Arbeitersorganisation wird man  
schließlich bestimmen und nur lebhaft wünschen  
kann, daß bestehen überall die richtige Beachtung  
der Arbeit. Soviel bei Arbeitern wird man er-  
hofft haben, daß auch sie sich immer mehr und  
mehr dazu in der Allgemeinheit sich zu einer  
Gemeinschaft und Kriegszeit über die Nächtheit der  
Arbeitersorganisation und den Wert des kollektiven  
Arbeitsmarktes von Organisation zu Organisation  
verständigt, wie sie in den Mitteilungen der Ge-  
meinschaft zum Nutzen kommt. Von den Ar-  
beitern selbst kann man erwarten dürfen,  
daß sie sich eben bei Wahlen ver-  
einigen, bis jetzt bildet noch derzeitigste  
Organisationen keinem nach, freilich  
durchaus — und aufseiten für die Arbeitnehmer  
bei den Tarifverträgen die Möglichkeit hoch-  
gestellt haben wie noch gewissermaßen  
die Möglichkeit der Tarifvereinigung und die Stärke  
dieser vereinigten sind hier verhältnismäßig. Über  
dieses Verhältnis kann die große Öffentlichkeit  
aufmerksam und aufmerksam beobachten und berichten.

卷之三

Seitwärts. Für unseren Streifsond gingen  
wir ein: Offen 2. Rate M. 31.80. Olden-  
burg 10.00. Bamberg 15.43. Hamburg 20.  
Würzburg 10. Würschn 10. München 2.  
10.90. Norden-Dörn 24. von einer Bev-  
ölkerung in Offenburg 2. Wiesbaden 10.  
14.00. Mainz 10. Würzburg 10.20. Ingelheim  
10.20. Gießen 380.83. 100. in  
Kassel 10.10. 10.10. 10.10. 10.10.  
Den Obersten bezahlten 20.  
10.10. 10.10. 10.10. 10.10.

Die Deutsche Bergbau- und Montan-Verwaltung mbH (DBMV) hat die Förderung des Steinkohlenbergbaus aus dem Steinkohlenrevier des Saarlandes auf 20 Jahre verlängert. Diese Förderaufgabe ist in ihrer letzten Ausprägung mit 20 % der gesamten Fördermenge im Saarland verbunden, mindestens

Weitere Sammelergebnisse für die Bergarbeiter wurden gemeldet von Hamburg Worf 24.50, Oldenburg Mf. 62.75, Bützburg Mf. 10, Posen Mf. 10.90, so daß sich bis jetzt eine Summe von Mf. 743.71 ergibt. Da bis jetzt erst 15 Goldstellen ihre Sammelergebnisse mitgeteilt haben, erwarten wir die noch ausstehenden Goldstellen wiederholz, der Geschäftsstelle des Verbandes, Corneliusstr. 24, München, ihre Ergebnisse mitzuteilen, gleichviel, ob sie auf die Linen unseres Verbandes oder jene des Bergarbeiterverbandes gelangt wären.

Der Gutsstelle Preßlau wird zur Erhebung eines Losfallbeitrages von monatlich 10 Rhl. die Genehmigung erteilt.

Berlege nicht die Arbeitslohnkarte auszufüllen. Bei Erreichen dieser Summe nach die 15. Woche ausgefüllt sein.

## **Wissenschaftliche Befreiungsmethode.**

Durch Auscheiden der Kollegen Gabel und  
Bongel aus dem zentralverhandlende ist eine Er-  
gänzungswahl nötig. Diese findet statutenge-  
mäß in unserer Versammlung am 3. Mai statt  
München, 12 April 1903.

Die Ortsverwaltung.

Die Adresse unseres Sekretärs für Rheinland und Westfalen soll: Jos. Wölle ist: Köln 1. Abt., Apostelnstraße 24.  
Für den 5. Agitationsbereit umfassend die  
Zahlstellen Aachen, Bonn, Cleve, Düsseldorf,  
Emden, Elberfeld, Münster, Koblenz, Mühlheim  
Rhein., Mühlheim Ruhr., W. Wiedenbach,  
Kierse findet um Sonntag den 16. April  
abmittags 2 Uhr, im Paulushaus in Düsseldorf  
eine Bezirkskonferenz statt wo an die Zahlstellen  
je einen Vertreter zu delegieren gebeten  
werden.

**München.** In unserer Versammlung am 3. April  
b. Kolleg Schwartmann einen Vberblick  
über die Lohnbewegungen in unserem Berufe. Wir  
hatten uns einen Auszug aus dem Berichte horen  
lassen, der in der letzten Nummer des Verbandsorgane-  
s ausführlicher Bericht enthalten ist. In der Dis-  
sertation berichtete Kollege Grützner über die Ver-  
handlungen mit der Firma Bach bereits Einführung  
des Tarifvertrages in der Konfektionsbranche. Die  
Firma war zu diesem Zwecke vor das Gewerbege richt  
gekommen, erklärte aber, nicht verhandeln zu können,  
sie dem Verbande der Münchener Kleiderfabrikanten  
geschlossen sei und wir uns an diesen wenden müs-  
ten. Sonderbarweise aber sind der erste und zweite  
wichtigsten genannten Verbandes, der ganze + Wi-  
teler zählt, nach Italien zur "Erholung" gereist.  
Eine weitere Verhandlung in dieser Sache wurde auf  
den 14. April unterbrochen. Im weiteren Verlaufe der  
Versammlung bedauerte der Vor sitzende den Weggang  
des Kollegen Gabel, der nach Magdeburg als Ju-  
nicher kam. Kollege Gabel hat sich um den Ver-  
bleib sehr große Verdienste erworben, wofür ihm auch  
dieser Stelle der wörterreiche Dank der Zuhörerstelle aus-  
gesprochen sei.

**Oberburg.** 1. April. Mit dem heutigen Tage ist unsere Zahlstelle das zweite Stiftungsfest eingetreten, wobei aber keine feierliche arrangierte, sondern Zeit und Kraft im besseren Sinne verbraucht wurden in Errichtung von Tarifabschlüssen. Zum Zwecke fand eine Geschäftsvorlesung für Kollegen der Firma Lampé am 18. März statt. Versammlung war gut besucht und hatte als Resultat der Verhandlung, die gewählte Sohntkommission der Errichtung des revidierten Tarifes der Firma betraut. Kurz nach der Errichtung des Tarifes die Sohntkommission mit Herrn Lampé in ständige Verhandlungen. Die Resultate dieser Verhandlungen wurden in einer weiteren Werkstätten-Versammlung zur Debatte gestellt und in geheimer Abstimmung angenommen. Der Tarif wurde von der Firma am Dienstag den 28. März unterschrieben und am 1. April infolge der zweitürigler Gültigkeit vollständiger Räumigung. Wie kommen wir den nun aufzufinden sein, sind doch alle Punkte mit ausführlichem bewilligt worden. Obenjo wurde die Organisation von Herrn Lampé voll und ganz übertragen. Wohl auch ein weiterer Erfolg ist zu verzeichnen nämlich seit 1. Januar einen Anwachs von 100 Prozent. Wir befinden uns dagegen bis Ende 1924 auf 13 Mitglieder und müssen hoffen

"... eine offizielle Verhandlung einzuberufen, in der die Sowjetunion und West-Berlin beteiligt waren. Wir hatten schon längere Zeit auf eine solche Verhandlung gewartet, um die Vereinigung der Freien und sozialen Demokratie auf die Prage, was die Relevanz eines gemeinsamen Staates und einer gemeinsamen Zentralregierung für Berliner Bürger sein sollte, in Bezug auf unabhängige Gewalt und die Zentralität des Landes, einzugehen. Gleichzeitig war es uns wichtig, auf die Prage, ob und wie bei einer Vereinigung der beiden Städte ein neuer Staat gebildet werden kann, einzugehen.

der Bündigung, dass uns Lipp nach Zustimmung der  
Vorholkommission zugestanden werden. Am nächsten  
Vorabend wurde sogar die bewohnte Wohnung  
unseres Vorstehenden Prediger von Herrn Stieglitz  
überkauft. Die möglichst frühesten und höchste  
Rechnungen zu den schonsten Ausgaben. An den Käuf-  
leibenden liegt es aber nicht, dass Erwähnung ist, zu ver-  
halten, aber auch jetzt zu unserer Ahnung zu lieben und  
nicht das Hände geputzt in den Scheck zu legen,  
sondern agitieren und an diesem Punkt wie made warden.  
Zu nächster Nummer berücksichtigt jetzt an dieser  
Stelle über den Gang der Verhandlungen bei der  
Haus- u. Meubelnot, welche der Einrichtungen nicht  
verrenthalten werden dürfen. Nummehr haben endet  
Freitag den 25. April, abends 9 Uhr, Verhandlung  
statt. Zahlreiches Ereignisse im voraus.

**Breslau.** In der am Sonntag den 26. März, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant zur Rose war der Engel, Mäzenstheatermeister, mitgliedliche Vereinigung ihrach-Dere Arbeitnehmer-Vorstand über das Thema „Moralische Verantwaltung der örtlichen Gewerbeleute“. Redner hielt einen Vergleich zwischen den nicht organisierten Arbeitern in Angland und ihrem Vorgehen, auf gewalttame Art ihr Recht wendend, und den direkt organisierten Arbeitern in Deutschland an. Er verneinte ganz bestehendes an das tödliche, bestürzende Vorgehen der Arbeitnehmer in Angland, und betonte, daß es der christlichen Organisation unumstößlich zu verdanken war, daß keine bewaffneten Auslieferungen vorkamen. Redner ging dann nacherne an die Kulturarbeit, welche innerhalb der einzelnen Gewerbeleute bereits gelebt werden in „Zusammenklang mit der geistlichen, wenn auch römisch-katholischen Ausbildung in den neuen Gewerbeleuten hier“ und betonte, daß christliche Ausbildungswahrung auf Zeiten der christlichen Gewerbeleute erst recht vorhanden sei auch der vorliegende Stellige Bergmann, darüber dem Beitragenden und forderte, in französischer Ausföhrung unter Aufsicht am „Es wurde absagen für das Triestfeste als Teilnehmer gewählt Stellige Bergmann und Kollege Heide als Vertreter, als Nachnamenwörter der Jahrhunderts die Kollegen Hallmann und Andre.“ Der Vorliegende stellte dann den Antrag auf Einführung von Postabzügen und zwar am 1. April ab. Herr Arbeitnehmer-Vorstand wolle davon berichten, ob es sehr notwendig sei einen Postabzug zu erhalten und zwar in der Höhe von 10 Pf. pro Monat zur Starlung der Postabzüge. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Nachdem noch eine Sammlung für die streifenden und ausgeworfenen Soldaten vereinbart wurde, wurde die Versammlung angelobt.

藏文大藏经

Der christliche Textilarbeiterverband, die zweitgrößte dem Gesamtverband angehörige Organisation, hielt in den Tagen vom 25. bis 27. Mai, in Düsseldorf seine vierte Generalversammlung. Nach dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß der Mitgliederbestand Ende 1904 19.000 betrug, gegenwärtig beträgt derselbe in 179 Zählstellen aufgerundet 24.000. Das Betriebsvermögen beträgt 7.722 Mtl. Der Verband kann demnach auf eine rasche öffentliche Entwicklung zurückblicken. Unter den Ausgaben sind besonders jene für Streikunterstützung mit 10.954 Mtl. Motorregelungsunterhaltung, für 4329 Mtl. und Werkunterstützung mit 1.011 Mtl. herauszuheben. Mit 4129 Mtl. bevorzugt werden die Belegschaften, nachdem eine Abstimmung sich für die Verteilung derselben ausgesprochen hatte, auf 20 Pf. männliche, 25 Pf. für weibliche und 30 Pf. für unverheiratete festgelegt.

**Gewerkschaftssekretär Josef Müller** in Ebingen a. N. Ein schwerer Bettruhe hat den christlichen Gewerkschaftssekretär verband und mit ihm die christliche Gewerkschaftsbewegung, insgesamt in Süddeutschland gefallen. Am 25. März verschied nach kurzer Krankelager des Bezirkstagsvorsitzenden des christlichen Fabrikarbeiterverbandes für den 2. Süddeutschen Bezirk, alleine Josef Müller, infolge einer Operation im Spital zu Heidelberg. Seine leichte Hubenätte stand in seinem Heimatorte Ebingen. Von Natur aus einer schwächeren Gesundheit, umso mehr aber einer elterlichen Willenskraft und Energie ausgeteilt, ist es ihm gelungen, in kurzer Zeit Tausende seiner Arbeitsbrüder um die Fahne seines Verbands zu scharen. Nicht achtend des Spottes und Doh-welde ihm seine gewerkschaftliche Tätigkeit von eindringlichen Seiten eintrug, hatte er mit das eine im Auge, die wirtschaftliche und soziale Erbung der Berufsgenossen. Neben seiner eigenen umgreifenden Verbundstätigkeit fand er noch Zeit, der unteren christlichen Gewerkschaftsbewegung sein Kennwort zuzuwenden und so manche Bobstelle der lokalen Verbände in Baden und der Pfalz sowie ihr Entstehen der Initiative Müllers, so auch die Bobstelle in Mannheim. Er ruhe in Frieden.

## States

Die sozialpolitischen Erlass der bayerischen Regierung. Der bayerische Minister des Innern hat am 22. Februar 1907 einen besonderen Erlass erlassen, worin den Gewerbeaufsichtsbeamten anes-  
tellt wird, auch zur Verbesserung der Wohn- und  
Wohnumstände sowie der Wohnräume und der  
Gefäße kommenden Zustände der Arbeiter-  
klasse vermittelnd und anregend mitzuwirken.  
Besonders wird empfohlen, den Absatz von Es-

## Berühmtheit.

**Ehrendiplome an Handwerksgelehrten.** Die Handwerksmeister in Braunschweig erneut Ehrendiplome an jenen handwerksgeschulten, die lange Jahre bei einem Meister oder einer Mutter gearbeitet haben. Am vergangenen Freitag fanden 15 solcher Diplome verliehen werden. Zehn dieser Männer der Arbeit vom hohen

emt 57, die aubten 16 Jahre biadtich ihrem Arbeitgeber wader zur Seite gehanden haben, wurde von dem Prinzregenten außerdem das Ehrenzeichen zum Erden Heinrichs des Vdven verfonsen. Da allen zulien erhielten wodl die betreffenden Meister wie auch die Schillen jehls ein bejondres Gluckaufschreiber von der Krone niet.

**Der Kaffeezuh** — eine Schädigung der Volksgesundheit. Zehn interessante Beobachtungen veröffentlicht der Raumheimer Badearzt und bekannte Herzgelehrte Dr. Hans Stoll in einer soeben in 2. Auflage vom "Neuen Medizinal-Anzeiger" herausgegebenen Brochüre „Alkohol und Kaffee in ihrer Wirkung auf Herzleiden und nervöse Erkrankungen“. Aus dieser Schrift ersehen wir, wie das Herz durch die, hier zum erstenmale gezeigte Wechselwirkung von Alkohol und Kaffee allmählich seiner motorischen Kraft beraubt wird, wie dabei Gehirn, Herzmuskel und Blutkreislauf im Mitleidenschaft gezogen und dadurch die immer häufiger auftretenden Herzschläge gezeitigt werden. Wie am interessantesten ist die von Dr. Stoll abdrückte Statistik, aus der folgende Hauptzahlen aufführt seien: In Deutschland wurden an Bohnenfutter verzehlt im Jahre 1892 122,030,000 Kgr.; im Jahre 1902 dagegen 171,431,000 Kgr. Das bedeutet also eine Zunahme von rund 50 Millionen Kilogramm = 40 Prozent allein im Jahre 1902. Dennoch nimmt das deutsche Volk jährlich 2½ Millionen Kilogramm Kaffee in sich auf! Dazu bemerkt Dr. Stoll: „Bedenkt man nun aber, dass über 0,5 Gramm Kaffee, um einmal genommen, genügen, um schwere Vergiftungserscheinungen hervorzurufen und rechnet man die im Jahre 1902 konsumierte Koffeinfülle in solchen Vergiftungsdosen, so hätten sie ausgereicht, um auch einmal rund 4,000,000,000 (4 Milliarden) Menschen zu vergiften, also mehr als die gesamte Zahl der ganzen deutschen Bevölkerung.“ Für die beiden Herz- und Nervenbeschwerden Alkohol und Kaffee empfiehlt Dr. Stoll andere gesundheitsfördernde Gewände, als deren wichtigstes Molkefutter (Système Rothreimer) zu nennen ist. Es lang jedem nur dringend geraten werden, die Stollische Schrift selbst vor Hand zu nehmen, um daranfangs praktischen Augen für seine Gesundheit zu haben.

Zweieinhalb Millionen Mark für 20.000 Räbholzschinen werden schätzungsweise in einem Jahre in Berlin verbraucht, von denen der größte Teil in Berlin selbst bleibt und in der Konfession verbraucht werden dürfte. Diese Angaben entnehmen wir einer Note des der Waldindustrieabteilung G. Koch u. Cie. A.-G. in Potsdam. Wad wer bezahlt diese Summen? Die Konfession ist der Hauptkonsument. Da aber in der Konfession Fabrikantlagen fast vollständig fehlen, so sind es die Arbeiter, welche von ihrem z. meist äußerst niedrigen Lohn solche Räbholzschinen opfern müssen. Damit der Konsument der Konfessionsscharen nicht zu viel

**Veranstaltungskalender.**

Die nächsten Versammlungen finden statt in:

Hessen, 16. April.  
Magdeburg, 17. April.  
Münster, 17. April.  
Dresden, 18. April.  
Nürnberg, 23. April.  
Berlin, 26. April.  
Sous, 26. April.  
Kiel, 24. April.  
Bremen, 28. April.  
Cleve, 23. April.  
Danzig, 17. April.  
Darmstadt, 19. April.  
Dortmund, 18. April.  
Duisburg, 17. April.  
Düsseldorf, 25. April.  
Gießen, 25. April.  
Offenbach, 24. April.  
Frankfurt, 19. April.  
Freiburg, 18. April.  
Wiesbaden, 17. April.  
Hagen, 17. April.  
Hamburg, 24. April.  
Karlsruhe, 22. April.  
Rhein, jeden Dienstag.  
Leipzig, 19. April.  
Lippstadt, 30. April.  
Kuselheim, 24. April.  
Mainz, 16. April.  
Württemberg-Mitte, 24. April.  
Württemberg-Nord, 1. G., 17. April.  
Würden, 19. April.  
Würster, 17. April.  
Eckernförde, 17. April.  
Neidlingen, 17. April.  
Stuttgart, 24. April.  
Würzburg, 17. April.  
Wiesbaden, 25. April.

Unser lieben Kollegen und herzlichsten Freunden  
Bernhard Gabel  
anlässlich seiner Abreise von München

Ein bescheidenes Leben soll  
Der Zentralverein der Schaffenden Wände  
der gebaute Friedl. Schneider u. Schneiderinnen ver-  
dern. Vereine Deutschlands

**Ein kluger Schneider**  
lässe sich sof. per Nachnahme eine Probessendung von Glanz-, Tuch- und Aermelfutter-Resten kommen. Preise sehr  
billig bei idellos. Ia. Qual. Bahnhofspostinger Postfach Nr. 20  
Würzburg.

# **Die Moden-Akademie zu Leipzig n. Theaterplatz.**

Leipzigs erste und einzige fachlich geistige, vielfach preiskrönte und wirkliche Akademie für alle Geschichtskunst und künstlerische Wissenschaften.

**Großherzöge's modern - praktische Zuschreibekurse für  
Herren-, Damen-, Pelz-, Wäschemoden,  
sowie für Teller- oder klassische Reiterschleifchen, Uniformen u. s.  
Anerkannt erfolgreiche Ausbildung für die Berufe**

Zweites Diplome. — Stellenzuweis bestens. — Prospekte interessantestens. — Erstklassige Fachzeitschrift u. Monatsschrift pro Jahr fl. 6.— Preise — 1904  
Der Direktor: Albert

**Erfinder von Zusatzkennsystemen aller Prinzipien**

**Erfinden von Zusammensetzung und Reaktion**

—  
—  
—

**Hochwichtig für Schneider u. Schneiderinnen**  
weile sie sich selbstständig, oder Zuschneider die ihre Systeme verbessern wollen.

Gegr. 1881 **Nachweislich** 6 Ehren-Diplome  
haben seit September 1903 bis heute schon nach meinem System  
**42 Schiller die staatliche Meisterprüfung**  
mit bestem Erfolg bestanden. Im Januar 1905 beginnt wieder  
ein Spezialkurs für Damen- und Herren-Garderoben, im Za-  
schnitten, Kalkulation, Wechsellehre und Buchführung. Das  
System ist mehrmals erläutert mit waldmann. und will-

**Fasshauer Nachf. Direktor J. M. Wirtz,**  
Köln a. Rh., Heckeporte 57.

Seit 4 Jahren Lehrer im kath. Grundschulverein Witten